

Die Familienunternehmer

Die Familienunternehmer – ehemals „Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmer“ (ASU) – bezeichnet sich als politische Interessenvertretung der deutschen Familienunternehmen. Teil der Familienunternehmer ist auch die Gruppierung "Die Jungen Unternehmer".

Die Familienunternehmer stehen eigenen Angaben nach für Freiheit, Eigentum, Wettbewerb sowie Verantwortung und sehen sich selbst als "die Melkkühe der Nation"^[1].

Der Politik und der Öffentlichkeit soll ein positives Unternehmergebild sowie die Maxime „Mehr Markt, weniger Staat“ vermittelt werden. Konkrete Kampagnen richten sich u.a. gegen Eingriffe in das Privateigentum (z.B. bei den politischen Debatten um Vermögens- und Erbschaftsteuern) oder Regularien, die Unternehmen zu mehr Transparenz und Sorgfalt verpflichten (z.B. bei den politischen Debatten um das Transparenzregister und das Lieferkettengesetz).

Der Verein hatte am 24.05.2024 6.600 Mitglieder und hat im Jahr 2023 bis zu zwei Millionen Euro und in 2021 über drei Millionen Euro für Lobbyarbeit ausgegeben.^{[2][3]}

Nur Unternehmen, die mehr als 1.000.000 Euro Umsatz erwirtschaften und mindestens 10 Mitarbeiter:innen beschäftigen, können Mitglied im Verein werden.^[4] Von knapp 2,5 Millionen Kleinst-, kleinen und mittelständischen Unternehmen in Deutschland im Jahr 2020 waren demnach nur ca. 400.000, also 16% überhaupt berechtigt, einen Mitgliedsantrag zu stellen.^[5]

Die Familienunternehmer



Rechtsform eingetragener Verein

Tätigkeitsbereich Politische Interessenvertretung der deutschen Familienunternehmer

Gründungsdatum 1949

Hauptsitz Berlin, Charlottenstraße 24

Lobbybüro

Lobbybüro

EU

Webadresse familienunternehmer.eu

e

Inhaltsverzeichnis

1 Fallbeispiele und Kritik	2
1.1 Kampagne gegen Vermögen- und Erbschaftsteuer zur Bundestagswahl 2024	2
1.2 Lobbying gegen das Lieferkettengesetz	2
1.3 Lobbying gegen das Transparenzregister	3
1.4 Lobbying gegen die Erbschaftssteuer	4
1.5 Lobbying gegen die Vermögensteuer	4
1.6 Lobbying gegen die Klimapolitik der Bundesregierung	5
1.7 Kritik am aggressiven Auftreten	5

2 Positionen	5
3 Lobbyausgaben und Lobbyisten	6
4 Organisationsstruktur und Personal	6
4.1 Geschäftsführung	6
4.2 Präsidium	7
4.3 Kommission Ordnungspolitik und Ordnungspolitischer Preis	7
4.4 Strategischer Beirat	8
5 Kooperationen	8
5.1 Jenaer Allianz	8
5.2 European Family Businesses	8
5.3 Gesellschaft zum Studium strukturpolitischer Fragen	9
5.4 Austauschrunde Steuern	9
6 Zitate	9
7 Weiterführende Informationen	9
8 Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus	9
9 Einzelnachweise	9

Fallbeispiele und Kritik

Kampagne gegen Vermögen- und Erbschaftsteuer zur Bundestagswahl 2024

Die Familienunternehmer, die [Familienbetriebe Land und Forst e.V.](#) sowie der Verband der deutschen Rauchtobakindustrie (VDR) organisierten zu den Bundestagswahlen 2025 eine Kampagne [DANKE.ABER WIR KOMMEN HIER OHN NEUE STEUERN ZURECHT](#), in der die Vermögen- und Erbschaftsteuer abgelehnt wird. Dort heißt es: „Betrifft Dich nicht? Reich sind immer die anderen? Du hat eh keine Millionen auf dem Konto?“ Die Vermögen- und Erbschaftsteuer treffen laut Kampagne jedoch angeblich auch „Onkel Georg, der sein hart erarbeitetes Geld eigentlich für die Ausbildung seiner Nichte zurücklegen wollte“ und „Oma Hildegard, die ihr geliebtes Reihenhaus mit mühevoll gepflegtem eigentlich an ihre Enkel vererben wollte“.

Mit diesen Beispielen wird von den Steuerprivilegien der „Superreichen“ abgelenkt. Diese sind das Thema eines Background-Checks des ZDF [Steuerparadies Deutschland? So viel kosten uns die Reichen](#). Die Familienunternehmen haben den Background-Check in einem [Offenen Brief](#) kritisiert. Das YouTube-Video verbreite viele Falschinformationen und schräge Darstellungen. Das Netzwerk Steuergerechtigkeit behauptet in einem [Offenen Brief an die Lobby des großen Geldes](#) der Offene Brief sei selbst voller Fehler und falscher Vorwürfe und verweist auf sein eigenes Hintergrundpapier [Wie wird Reichtum in Deutschland besteuert?](#) 18.04.2024.

Lobbying gegen das Lieferkettengesetz

Lieferkettengesetze sollen Unternehmen dazu verpflichten, ihren Sorgfaltspflichten in der globalen Produktion nachzukommen. Dazu gehört insbesondere die Einhaltung der Menschenrechte und Umweltstandards.

Die Familienunternehmer hatten sich mehrfach mit deutlicher Rhetorik gegen ein deutsches und europäisches Lieferkettengesetz ausgesprochen und auch ihre Befürworter scharf kritisiert. Dabei fordert der Verband immer wieder Belastungsmoratorien - also eine Aufschiebung des Gesetzes. (Mehr zu dem Aspekt, wie die Forderung des Belastungsmoratoriums durch Unternehmen verwendet wurde um konkrete Politik zu beeinflussen, findet sich in diesem [Beitrag von LobbyControl](#))

Bereits das Inkrafttreten der CSRD-Richtlinie zu Berichterstattungspflichten für Unternehmen bezeichneten die Familienunternehmer als „Wahnsinn“ und forderten ein „Regulierungs-Moratorium - jetzt!“^[6] Auch aufgrund der angespannten Energiesituation 2022 hatten Unternehmensverbände ein Belastungsmoratorium von der deutschen Bundesregierung gefordert. Die Bundesumweltministerin Lemke beschloss damals jedoch am Lieferkettengesetz festzuhalten und wurde dafür von den Familienunternehmern scharf kritisiert. Lemke wurde für ihr Beharren auf einem bereits beschlossenen Gesetz vorgeworfen „ignorant“ zu handeln „Öl ins Feuer“ zu gießen und gar den Mittelstand existenzbedrohend zu gefährden.^[7]

Rufe nach einem Belastungsmoratorium gab es von Seiten der Unternehmen auch bereits zu Beginn der COVID-19 Pandemie. So beteiligten sich die Familienunternehmer an einer INSM-Kampagne die am 8. Juni 2021 in den überregionalen Zeitungen FAZ, Welt und Handelsblatt erschienen war. Dort heißt es, das Gesetz führe zu „überbordender Bürokratie“, stelle Unternehmen unter „Generalverdacht“ und zuletzt: „Das geplante Gesetz legt den Handel an die Kette, begrenzt unternehmerische Freiheit und führt nicht zu besseren Arbeits- und Lebensbedingungen vor Ort.“^[8] Führende Ökonomen widersprachen derartigen Aussagen.^[9] Der Wirtschaftsweisen Achim Truger bemerkte, dass „eventuelle nachteilige Effekte so klein sein [würden], dass sie quantitativ im statistischen Rauschen untergehen.“^[10]

Lobbying gegen das Transparenzregister

Als Reaktion auf die Veröffentlichung der Panama-Papers ist 2017 ein Transparenzregister eingeführt worden, aus dem sich Angaben zu den wirtschaftlich Berechtigten von Unternehmen ersehen lassen.^[11] So wird nach Auffassung des Bundesfinanzministeriums die Transparenz erhöht und der Missbrauch von Gesellschaften und Trusts zu Zwecken der Geldwäsche, ihrer Vortaten wie Steuerbetrug und Terrorismusfinanzierung erschwert. Nach Recherchen der Süddeutschen Zeitung sollte sich nach dem Gesetzentwurf von Ende 2016 jeder informieren können, wem eine Firma gehört.^[12] Daraufhin hätten die Arbeitgeberverbände vorgetragen, der öffentliche Zugang sei unverhältnismäßig und trage nicht zur Geldwäschebekämpfung bei. Der Verband der Familienunternehmer sei noch weitergegangen: Nicht einmal Journalisten oder Nichtregierungsorganisationen sollten Zugang zu dem Register erhalten. Dabei seien es in der Vergangenheit vor allem deren Recherchen, die Korruptions- und Geldwäscheskandale aufdeckten. In einem an das Bundesfinanzministerium gerichteten Schreiben vom 3. Januar 2017 habe der Verband sogar behauptet, durch den öffentlichen Einblick steige die Gefahr für Leib und Leben von Familienunternehmern und ihren Angehörigen. Der Verband habe diese Behauptung allerdings nicht belegen können und eingeräumt, es handle sich vor allem um ein Gefühl seiner Mitglieder. Gleichwohl habe daraufhin eine Mitarbeiterin des damaligen Staatssekretärs Michael Meister (CDU) nach Rücksprache mit Minister Schäuble unter Bezugnahme auf die Argumente des Verbandes die Anweisung erteilt, „in der Kabinettsvorlage einen öffentlichen Zugang zum Transparenzregister nicht vorzusehen“.

Die letztlich beschlossene [gesetzliche Regelung](#) enthält laut Süddeutscher Zeitung eine Vielzahl von Einschränkungen: Nur Personen und Organisationen mit "berechtigtem Interesse" können Einblick erhalten. Aber nur in Registereinträge, für die sie ihr Interesse jeweils einzeln nachweisen müssen. Auch Journalisten müssten dem Bundesanzeiger - einem Privatunternehmen - erklären, warum sie wissen wollen, wer hinter einer Firma steckt. Nur wenn ein begründeter Verdacht auf Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung bestehe, bekomme man die Auskunft. Die EU habe inzwischen beschlossen, dass das Transparenzregister ab 2020 öffentlich zugänglich sein müsse.

Lobbying gegen die Erbschaftssteuer

Der Verband, der sich gemeinsam mit der [Stiftung Familienunternehmen](#) regelmäßig gegen eine stärkere Besteuerung von Reichtum einsetzt, wertete die Reform der Erbschaftssteuer 2008 als großen Lobbyerfolg. ^[13] Die Reform sah u.a. vor, betriebliches Erbe von der Erbschaftssteuer weitgehend auszunehmen. Das Bundesverfassungsgericht indes beurteilte die Bevorteilung der Familienunternehmen 2014 als teilweise grundgesetzwidrig. ^[14] Bis zum 30. Juni 2016 hätte die Regierung eine neue Regelung vorlegen müssen. Gegen die geplanten minimalen Korrekturen liefen die Die Familienunternehmer - ASU und die [Stiftung Familienunternehmen](#) Sturm, worauf Bundesfinanzminister Schäuble den Regierungsentwurf im September 2015 wieder entschärfte. ^[15] Die endgültige Neuregelung ist erst am 9. November 2016 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht worden und gilt rückwirkend ab dem 1. Juli 2016.

Lobbying gegen die Vermögenssteuer

Gegen die von den „Grünen“ im Bundestagswahlkampf 2013 erhobene Forderung nach Wiedereinführung einer Vermögenssteuer organisierte der Hauptgeschäftsführer Albrecht von der Hagen eine Kampagne, deren Adressaten nicht nur alle Direktkandidaten in den Wahlkreisen waren, sondern auch sämtliche Sportvereine und Kulturinstitutionen wie Theater oder Musikschulen. ^[16] Letzteren wurde als Konsequenz der Vermögenssteuer eine mangelnde Spendenfähigkeit vorgegaukelt, was von der Hagen im Interview mit dem manager magazin wie folgt umschreibt: „Wir haben Ihnen erklärt, was es für sie bedeutet, wenn eine Vermögenssteuer den Familienunternehmen die Substanz raubt und dann nichts mehr für Spenden bleibt. Das hat gezündet“.

Die Kampagne ist 2021 fortgeführt und erweitert worden ^[17] So trat der Verband der Familienunternehmer im Wahlkampf 2021 an die Öffentlichkeit, um Stimmung für seine politische Hauptforderung zu machen: die Verhinderung der Vermögenssteuer. Dazu gehören nach [Einschätzung von LobbyControl](#) irreführende Aussagen und manipulative Umfragen. Der Verband ist Teil der Bündnis-Kampagne [Vermögenssteuer trifft alle](#), die gemeinsam mit dem [Bund der Steuerzahler](#) und dem Verband Familienbetriebe Land und Forst organisiert wird. Unterstützt wird die Kampagne von weiteren Verbänden wie [Deutsche Stiftung Eigentum](#), Haus und Grund, Bundesverband deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften, [Gesamtmetall](#), Verband der Rauchtakindustrie, dem Zentralen Immobilienausschuss sowie der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft für Wirtschaft und Wissenschaft.

Während des Bundestagswahlkampfes 2021 drohte der Verband in einer Zeitungsanzeige, dass nach Einführung der Vermögenssteuer regionale Vereine nicht länger finanziell unterstützt würden. Das regionale Vereinsleben werde geschädigt, so der Verband. ^[18]

Aus einer Recherche der NGO Abgeordnetenwatch von 2023 geht hervor, dass die "Familienunternehmer" im Bundestagswahlkampf 2021 eine Kampagne geplant hätten, die eine Umbenennung der Vermögenssteuer "in 'Mittelstands- ' oder 'Exportnationssteuer'" zum Ziel gehabt habe. ^[19]

Lobbying gegen die Klimapolitik der Bundesregierung

Nach der Recherche der NGO Abgeordnetenwatch wirbt der Verband in der Klimapolitik dafür, dass alles so bleibt, wie es ist.^[20] Pläne der Regierung, Industrie und Wirtschaft zu weniger Emissionen zu verhelfen, würden als "Planwirtschaft" kritisiert. Die Zuschüsse für den Einsatz CO2-armer Technologien seien für Vereinspräsident Worlée gar "planwirtschaftliche Klientelpolitik à la UdSSR." In einem internen Papier heiße es, "dass die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Klimapolitik dazu führt, dass sich die Parteien mit immer ambitionierten Zielsetzungen gegenseitig übertrumpfen". Konsequenz für den Verband seien: "Umso mehr komme es darauf an, eine überschießende Energiepolitik als Kostentreiber zu brandmarken." Laut eines Protokolls habe der Verband in Fragen der Energiepolitik "meinungsbildend sowohl auf die FDP als auch auf die Mittelstandsvereinigung der CDU" gewirkt.

In den [Vorschlägen zur Energiekrisen-Bewältigung 2022](#) wird unter Punkt 2. ausgeführt: „Die ideologischen Scheuklappen müssen abgelegt werden. Die Beschränkungen und Einschränkungen für den Weiterbetrieb von Kohlekraftwerken und deren Reaktivierung aus der Reserve sind auf unseren Druck hin bereits teilweise gefallen. Die Gesetzgebung für die Atomkraft muss einen Weiterbetrieb von mindestens drei – besser: sechs – Atomkraftwerken ermöglichen, solange die Gasversorgung angespannt ist." Solar- und Windkraft werden hingegen nicht einmal benannt.

Kritik am aggressiven Auftreten

2023 kritisierte die NGO Abgeordnetenwatch die "forsche Rhetorik" des Verbandes.

Die Anhebung des Spitzensteuersatzes für Großverdiener nennen "Familienunternehmer" demnach "eine fiskale Sterbehilfe". Dass unterschiedliche Gehälter von Männern und Frauen nicht mehr mit persönlichem Verhandlungsgeschick begründet werden dürfen, sei in der Rhetorik der Familienunternehmer ein "scharfer Eingriff in die Vertragsfreiheit". "Eine Nebelkerze" nannte der Verband demnach Pläne, Wohlstand künftig mit erweiterten Kriterien zu messen, etwa mit sauberem Wasser.^[21]

Im gleichen Artikel zitierte Abgeordnetenwatch den Bundestagsabgeordneten Anton Hofreiter: "Er sagt über die "Familienunternehmer", sie gingen teilweise "aggressiver vor als die Waffen- und Chemieindustrie". Ihre Haltung sei oftmals: "Die Politik muss den Unternehmen dankbar sein, weil sie ja Jobs schaffen.""

Positionen

Die Familienunternehmer fordern u. a., den Solidaritätszuschlag zu senken^[22], den Mindestlohn abzuschaffen, keine Vermögenssteuer einzuführen, die Erbschaftssteuer niedrig zu lassen und Werkverträge nicht zu kontrollieren.^[23] Im Gegensatz zum [Bundesverband der Deutschen Industrie](#) (BDI) kritisierte der Verein die Euro-Rettungspolitik der Bundesregierung, wollte Griechenland aus dem Euro haben und befürchtete immer höhere Finanzlasten für Deutschland.^{[24][25]}

Einige Repräsentanten des Vereins bezweifeln den menschengemachten Klimawandel oder stellen zumindest den Sinn der meisten Klimaschutzmaßnahmen in Frage. Ein selbsternannter "Klimaskeptiker" ist der FDP-Bundestagsabgeordnete Frank Schäffler, der im Strategischen Beirat des Vereins sitzt. Die Thesen des Vizepräsidenten Patrick Adenauer, Kanzlerenkel und Präsidiumsmitglied des [Wirtschaftsrat der CDU](#), legen nach Auffassung des „Kölner Express“ den Verdacht nahe, dass er in die Kategorie „Klimaleugner“ fällt.^[26]

Der Verein hatte ursprünglich für die eurokritischen und neoliberalen Positionen der AfD großes Verständnis.^[27] Mitglieder und Repräsentanten der Familienunternehmer hatten sich bereits vor der Gründung der AfD mit Professoren getroffen, die die Gründung einer neuen Partei in Erwägung zogen. Zum Teil handelte es sich um vertrauliche Kontakte; zum Teil wurde über die gemeinsamen Diskussionen in der Internetzeitung [FreieWelt.net](#) berichtet, die die AfD publizistisch unterstützt.^[28] [Peer-Robin Paulus](#), Leiter der Abteilung Politik und Wirtschaft der Familienunternehmer, vertrat auf dem [Forum Freiheit](#) 2013 die Auffassung: "Wer eine gute CDU will, muss die AfD wählen".^[29] Zu seinem Bundeskongress am 8./9. Mai 2014 hat der Verein den AfD-Parteivorsitzenden Bernd Lucke eingeladen, um eine Stunde über den Euro und die Zukunft Europas zu referieren.^[30] Laut Hauptgeschäftsführer Albrecht von der Hagen möchte der Verband mit der Einladung zeigen, wie unzufrieden er mit der jetzigen Bundesregierung ist. Auch wenn die AfD mit populistischen Thesen gegen Zuwanderung und den freien Handel zu punkten versuche, schreke dies die Familienunternehmer nicht, das Gespräch zu suchen. Ein [Analysepapier](#) vom April 2024 mit dem Titel „Die wirtschaftsfeindliche Politik der AfD“ kommt zu dem Schluss: „Die AfD gibt sich gern als Schutzmacht des deutschen Mittelstands, doch diese Analyse zeigt, dass die Wirtschaftspolitik der AfD gegen die Interessen der mittelständischen Familienunternehmen gerichtet ist“.

Lobbyausgaben und Lobbyisten

- Lobbyregister des Bundestages

Für das Geschäftsjahr 2023 wurden Aufwendungen von 1.760.001 - 1.770.000 € ausgewiesen und 11 Lobbyisten beschäftigt.

- Transparenzregister der EU

Für das Geschäftsjahr 2022 wurden Aufwendungen von 100.000 -199.999 € ausgewiesen und 2 Lobbyisten (2,0 Vollzeitäquivalent) beschäftigt.

Organisationsstruktur und Personal

Geschäftsführung

Hauptgesc

äftsführe Albrecht von der Hagen

r

Geschäftsf
ührerin Daniel Mitrenga, Leitung Europapolitik

Geschäftsf
ührer Peer-Robin Paulus, Leiter Abteilung Politik Bund + Bundesländer, Mitglied der [Friedrich A. von Hayek - Gesellschaft](#)^[31], FDP-Kandidat für die Kommunalwahl 2024 in Potsdam im Wahlkreis 3^[32]

Präsidium

(Auswahl)

- Marie-Christine Ostermann (Präsidentin), Geschäftsführende Gesellschafterin der Rulko Großeinkauf GmbH & Co. KG, ehem. Bundesvorsitzende DIE JUNGEN Unternehmer^[33], Mitglied des Aufsichtsrats der Fielmann AG, Mitglied des Kuratoriums des Bundesverbands Deutscher STARTUP TEENS, Mitglied des Family Business Network FBN, Responsible Leader der BMW Stiftung Herbert Quandt, Mitglied der [Ludwig-Erhard-Stiftung](#), Mitglied des Beirats der [REPUBLIK21 e.V.](#), ehem. Mitglied des Kuratoriums der [Friedrich August von Hayek-Stiftung für eine freie Gesellschaft](#), Referentin beim Hayek-Club Münsterland^[34], 2014 - 2015 Landesschatzmeisterin der FDP NRW. 2015 initiierte Ostermann das „Netzwerk Liberale Agenda 2025“, aus dem später das Wirtschaftsforum der FDP geworden ist.^[35]
- Reinhold von Eben-Worlée, Geschäftsführender Gesellschafter der E.H. Worlée & Co. (GmbH & Co.) KG, Mitglied des Präsidiums des [Verband der Chemischen Industrie e.V.](#) (VCI)
- Patrick Adenauer (Vizepräsident), Mitglied der CDU, Geschäftsführender Gesellschafter der Bauwens GmbH & Co. KG, Präsident des Family Business Network Deutschland, Mitglied des Aufsichtsrats der DuMont Mediengruppe, Mitglied der [Ludwig-Erhard-Stiftung](#)
- Albrecht von der Hagen, Hauptgeschäftsführer
- Alfred Oetker, Geschäftsführender Gesellschafter der [Geschwister Oetker Beteiligungen KG](#)

Kommission Ordnungspolitik und Ordnungspolitischer Preis

Die [Ordnungspolitische Kommission](#) unterstützt den Bundesvorstand und das Präsidium bei allen wirtschaftspolitischen Fragestellungen von grundlegender Bedeutung für den Standort Deutschland. Zu ihren Mitgliedern gehören:

- Michael Moritz (Vorsitzender), CEO von [CARLSQUARE](#), Mitglied des Stiftungsrats der Deutschen Stiftung Eigentum
- [Gerd Habermann](#), Geschäftsführender Vorstand der [Friedrich A. von Hayek - Gesellschaft](#), Mitglied der [Mont Pelerin Society](#)^{[36][37]}, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des [Ludwig von Mises Institute - Europe](#), Referent bei der [Ludwig von Mises Konferenz 2022](#)

Die Familienunternehmer verleihen jährlich den mit 10.000 Euro dotierten „Ordnungspolitischen Preis“ für eine herausragende Veröffentlichung.^[38] Bei den Einreichungen werden Beiträge berücksichtigt, die eine politische Maßnahme aus jüngerer Vergangenheit hinsichtlich ihrer ordnungspolitischen Auswirkungen beschreiben und analysieren. Die Mitglieder der Jury sind:

- Marie-Christine Ostermann, Präsidentin der Familienunternehmer
- Michael Moritz, Vorsitzender der Ordnungspolitischen Kommission
- [Clemens Fuest](#), Präsident des ifo Instituts, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des [Wirtschaftsrat der CDU](#)
- Paul-Bernhard Kallen, Verwaltungsratsvorsitzender der Burda Medienholding
- Hennig Vöpel, Vorstand [Centrum für Europäische Politik](#), Mitglied des Netzwerks [NOUS](#), einem Partner des [Atlas Network](#)

Die drei Preisträger:innen 2024 sind in der [Ludwig-Erhard-Stiftung](#) aktiv. Es handelt sich um:

- Veronika Grimm, Professorin an der Technischen Universität Nürnberg, Mitglied des [Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung](#) sowie einer Vielzahl von Gremien der Wirtschaft, Mitglied der [Ludwig-Erhard-Stiftung](#)
- Stefan Kolev, wissenschaftlicher Leiter des "Ludwig-Erhard-Forums für Wirtschaft und Gesellschaft" der [Ludwig-Erhard-Stiftung](#), Mitglied des Netzwerks [NOUS](#), einem Partner des [Atlas Network](#)
- Jens Weidmann, Mitglied des Aufsichtsrats der Commerzbank, ehem. Präsident der Deutschen Bundesbank, Mitglied der [Ludwig-Erhard-Stiftung](#)

Strategischer Beirat

(Auswahl)

Name	Verbindungen
Ulrike Ackermann	• John Stuart Mill Institut für Freiheitsforschung der privaten SRH Hochschule Heidelberg, Leiterin • Friedrich A. von Hayek - Gesellschaft, Mitglied
Marie-Christine Ostermann	• Rulko Großeinkauf GmbH & Co., Geschäftsführende Gesellschafterin • REPUBLIK21 e.V., Mitglied des Beirats • FDP, ehem. Landesschatzmeisterin NRW • Die Jungen Unternehmer - BJU, bis 2012 Bundesvorsitzende • Friedrich August von Hayek-Stiftung für eine freie Gesellschaft, Mitglied des Kuratoriums • Friedrich A. von Hayek - Gesellschaft, Mitglied
Frank Schäffler	• Mitglied des Deutschen Bundestags (FDP) • Prometheus, Gründer • Ludwig-Erhard-Stiftung, Mitglied • Friedrich A. von Hayek - Gesellschaft, ehem. Mitglied

(Stand: August 2023) Quelle: ^[39]

Kooperationen

Jenaer Allianz

Die Familienunternehmer - ASU ist einer der Initiatoren der neoliberalen [Jenaer Allianz](#) zur Erneuerung der Marktwirtschaft.

European Family Businesses

Die Familienunternehmer - ASU ist Mitglied von [European Family Businesses](#), der europäischen Dachorganisation der Familienunternehmen mit Sitz in Brüssel.

Gesellschaft zum Studium strukturpolitischer Fragen

Der Verein ist Mitglied/Förderer der [Gesellschaft zum Studium strukturpolitischer Fragen](#)

Austauschrunde Steuern

Die Familienunternehmer gehören der [Austauschrunde Steuern](#) an, einer Diskussionsrunde zu steuerpolitischen Fragen mit 120 Mitgliedern, die beim Verband [Familienbetriebe Land und Forst](#) angesiedelt ist.^[40] Die Initiative konnte nach eigenen Angaben die Substanzsteuer verhindern.^[41]

Zitate

"Lobbyorganisationen wie der Verband 'Die Familienunternehmer' haben eine brutale Kampagne gegen weitergehende Regeln geführt, indem sie so taten, als drohe durch eine moderate Besteuerung Superreicher der Untergang des Mittelstands. Dass diese freche Lüge so durchschlagend wirkt, haben sie sich wohl selbst nicht träumen lassen." - Ulrich Schulte in der taz zur Reform der Erbschaftssteuer 2016 ^[42]

Weiterführende Informationen

- [Die Lobbymacht der „Familienunternehmer“ 2023](#)
- [Die Macht des großen Geldes: Lobbyismus und Großspenden im Wahlkampf, 23. September 2021](#)

Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus

Newsletter

Bluesky

Facebook

Instagram

Einzelnachweise

1. ↑ [Mitgliedschaft](#), familienunternehmer.eu, abgerufen am 12.04.2023
2. ↑ [Die Familienunternehmer](#), lobbyregister.bundestag.de, abgerufen am 09.04.2023
3. ↑ [Die Familienunternehmer](#), lobbyregister.bundestag.de, abgerufen am 09.04.2023
4. ↑ [Die Lobbymacht der "Familienunternehmer"](#)abgeordnetenwatch.de vom 04.04.2023, abgerufen am 12.04.2023
5. ↑ [Anzahl der Unternehmen in Deutschland nach Unternehmensgröße](#)statista.com vom 12.08.2022, abgerufen am 12.04.2023
6. ↑ [Familienunternehmer zur europäischen Einigung über CSRD-Berichtspflichten: Regulierungs-Moratorium – jetzt!](#)familienunternehmer.eu vom 24.06.2022, abgerufen am 08.12.2022
7. ↑ [Ministerin Lemke lässt Belastungsmoratorium des Bundeskabinetts scheitern](#)familienunternehmer.eu vom 06.10.2022, abgerufen am 08.12.2022

8. ↑ [Lieferkettengesetz: Mehr Bürokratie, weniger Menschenrechte](#) insm.de vom 07.06.2021, abgerufen am 23.11.2022
9. ↑ [Lieferkettengesetz: Aufstand der Lobbyisten](#) misereor.de, April 2021, abgerufen am 07.11.2022
10. ↑ [Ökonom zu Lieferkettengesetz: „Das ist eine Frage des Anstands“](#) taz.de vom 17.09.2020, abgerufen am 23.11.2022
11. ↑ [Bundesregierung stärkt den Kampf gegen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung](#), bundesfinanzministerium.de vom 22.02.2017, abgerufen am 07.02.2019
12. ↑ [Der Eigentümer bleibt geheim](#), sueddeutsche.de vom 05.02.2019, abgerufen am 07.02.2019
13. ↑ [Brun-Hagen Hennerkes-Über Familienunternehmen und Erbschaftssteuer](#) Der Spiegel abgerufen am 06.03.2015
14. ↑ [Verfassungsgericht kippt Erbschaftssteuer](#), Der Spiegel, abgerufen am 06.03.2015
15. ↑ [Christoph Butterwegge: Ein Lehrstück des Lobbyismus](#), taz online vom 24. September 2015, abgerufen am 25. 09. 2015
16. ↑ [Sonderheft Reichtum, Die Macht des Geldes](#), Managermagazin, Oktober 2019, S. 68 f., 73
17. ↑ [Die Macht des großen Geldes: Lobbyismus und Großspenden im Wahlkampf](#), lobbycontrol.de vom 23.09.2021, abgerufen am 06.10.2021
18. ↑ [Die Macht des großen Geldes: Lobbyismus und Großspenden im Wahlkampf](#)lobbycontrol.de vom 23.09.2021, abgerufen am 12.04.2023
19. ↑ [Die Lobbymacht der Familienunternehmer](#)abgeordnetenwatch.de vom 04.04.2023, abgerufen am 12.04.2023
20. ↑ [Die Lobbymacht der Familienunternehmer](#)abgeordnetenwatch.de vom 04.04.2023, abgerufen am 12.04.2023
21. ↑ [Die Lobbymacht der Familienunternehmer](#)abgeordnetenwatch.de vom 04.04.2023, abgerufen am 12.04.2023
22. ↑ [Pressestatement vom 1. November 2011: Familienunternehmer zur Soli-Debatte: Bundesratsmehrheit will Arbeitnehmer nicht entlasten](#)
23. ↑ [Positionen und Aktionen](#), [Webseite familienunternehmer](#), abgerufen am 11. 10. 205
24. ↑ [Marc Beise: Porzellan zerschlagen](#) Der Euro treibt auch einen Keil zwischen die Familienunternehmen, Süddeutsche Zeitung vom 14./15. Juli 2012
25. ↑ [Nach Streit Familienunternehmer reichen BDI die Hand](#), Handelsblatt vom 13. Juli 2012, Website Handelsblatt, abgerufen am 14. Juli 2012
26. ↑ [Umstrittene Kolumne](#) [Express checkt Adenauers Klima-Thesen](#), espress.de vom 10.08.2019
27. ↑ [Andreas Kemper: Familienunternehmer versus BDI](#), Der Freitag online vom 20. März 2013 [Webseite Freitag](#), abgerufen am 11. 5. 2014
28. ↑ [Podiumsdiskussion der Zivilen Koalition: ESM - Vertrag - Der Weg in die Schuldenunion](#), FreieWelt.net vom 1. Januar 2013
29. ↑ [Christian Dorn: Forum Freiheit 2013: AfD oder FDP?](#), eigentlich frei vom 19. September 2013, Webseite abgerufen am 11. 5. 2014
30. ↑ [Familienunternehmen geben der AfD eine Bühne](#), Stuttgarter Zeitung vom 8. Mai 2014, Webseite Stuttgarter Zeitung, abgerufen am 11. 5. 2014
31. ↑ [Autor](#), nzz-libro.ch, abgerufen am 10.05.2022
32. ↑ [Kommunalwahl in Potsdam](#), maz-online, abgerufen am 24.01.2025
33. ↑ [Profil](#), linkedin.com, abgerufen am 08.04.2023
34. ↑ [Spannende Referenten - lebhaft Diskussionen](#), hayekclubmuenster vom 31.01.2015, abgerufen am 07.04.2023
35. ↑ [Marie-Christine Ostermann schleust Top-Manager zur FDP](#), manager-masgazin.de vom 30.04.2015, abgerufen am 07.04.2023

- 36. ↑ [Irrwege Staatlicher Markteingriffe Juni 2023](#), familienunternehmer.eu, abgerufen am 22.01.2025
- 37. ↑ [Vorstand](#), hayek.de, abgerufen am 23.01.2025
- 38. ↑ [Wofür der ordnungspolitische Preis steht](#), familienunternehmer.de, abgerufen am 07.12.2024
- 39. ↑ [Mitglieder Strategischer Beirat](#), familienunternehmer.de, abgerufen am 13.08.2023
- 40. ↑ [Die Familienunternehmer](#), lobbyregister.bundestag.de, abgerufen am 10.05.2022
- 41. ↑ [Steuern](#), familienbetriebeluf-bayern.de, abgerufen am 09.05.2022
- 42. ↑ [Kommentar Grüne und Erbschaftsteuer: Eine gefährliche Blamage](#), die taz, 14.10.2016, zuletzt abgerufen am 15.05.2017